

Tinte des Schülers ist heiliger als Blut

Vortrag von Dr. Reinhard Erös an der VS Wallerfing – Kinderhilfe Afghanistan vorgestellt



Rektor Rudi Fuchs und die Schülersprecher Florian Stoiber und Carina Geiger übergaben eine Spende an Dr. Reinhard Erös für seine Kinderhilfe Afghanistan. (Foto: Friedberger)

Wallerfing (tf). Die Wallerfing Hauptschüler setzen sich für den Aufbau von Friedens-Schulen in Afghanistan ein. Am Freitag wurde der „Kinderhilfe Afghanistan“ im Anschluss an einen mit Spannung verfolgten Vortrag von Dr. Reinhard Erös eine Spende überreicht.

In seinem ebenso informativen wie kurzweiligen Vortrag verstand es Dr. Erös, den Wallerfing Hauptschülern nicht nur die schrecklichen Auswirkungen und noch immer spürbaren Folgen des Krieges gegen die Sowjetunion zu verdeutlichen. Er stellte die Jahrtausende alte Kultur der Afghanen dar und beschrieb anschaulich die von der so genannten zivilisierten westlichen Welt völlig unterschiedliche Lebensweise.

Eine gekonnte Mischung aus Fragen und bildhafter Erzählung, begleitet von Fotos aus seiner Af-

ghanistan-Zeit und seinen regelmäßigen Reisen dorthin, sorgte für gespannte Aufmerksamkeit. Obgleich Dr. Erös seinen Vortrag einigermaßen kindgerecht angepasst hatte und die gezeigten Bilder – gemessen an seinem Erleben – wohl eher gemäßigt waren, verfehlten Fotos verstümmelter und unterernährter Kinder ihre Wirkung nicht – von ein paar wenigen vermeintlich „Coolen“ abgesehen.

Noch immer bedrohen viele Millionen verstreuter Minen die Bevölkerung, so dass in den von Dr. Erös und seiner privaten Kinderhilfe Afghanistan aufgebauten Schulen Minenkunde zu den wichtigsten Fächern gehört. Neben üblichen Unterrichtsfächern und Sprachen wird in Zusammenarbeit mit Unicef auch „Erziehung zum Frieden“ unterrichtet.

Dr. Erös hatte die private Hilfs-

organisation 1998 mit dem Aufbau der ersten Friedensschule im pakistanischen Peschawar ins Leben gerufen, also noch zur Zeit des Taliban-Regimes in Afghanistan. Nach dem Sturz der Taliban wurde damit begonnen, auch innerhalb Afghanistans Schulen zu errichten. Seit dem Winter 2001 wurden in den entlegenen Gebieten der unruhigen Ostprovinzen insgesamt 16 Schulen für rund 45 000 Kinder geschaffen.

Die Kinderhilfe Afghanistan ist eine private Hilfsorganisation des ehemaligen Militärarztes und seiner Familie. Die Familie Erös lebte zur Zeit des sowjetisch-afghanischen Krieges drei Jahre im pakistanischen Peschawar, wo Dr. Erös eine Hilfsorganisation leitete, die sich um die vielen Tausend Flüchtlinge im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet kümmerte. Von Peschawar aus war er an

hoch gefährlichen Hilfseinsätzen jenseits der Grenze beteiligt, wo Kranke und Verwundete in Höhlenkliniken behandelt wurden – immer in Furcht vor der Entdeckung durch die Sowjets. Seine Frau Annette, von Beruf Mathematiklehrerin, baute damals eine europäische Schule in Peschawar auf, die jedoch nach der Rückkehr der Familie Erös nach Deutschland auseinander brach.

In seinem Vortrag schilderte Dr. Erös seine Erfahrungen und die Entwicklung der Kinderhilfe Afghanistan sowie die Notwendigkeit, die Zukunft durch Bildung zu verbessern. Mit „Bildung statt Fundamentalismus“ ist das Infoblatt überschrieben, das Dr. Erös bei seinen Vorträgen und auf Kongressen verteilt. Finanziert wird die Kinderhilfe Afghanistan, in der sich auch die erwachsenen Kinder des Ehepaares Erös engagiert haben, durch private Aktivitäten und Spenden.

Die Wallerfing Schülersprecher Carina Geiger und Florian Stoiber überreichten Dr. Erös knapp 220 Euro, die sie durch den Verkauf von in den Klassen gebastelten Krippenfiguren beim Weihnachtsmarkt in Oberpörling erzielt hatten. Das Geld entspricht in Afghanistan etwa einer Kaufkraft von 6000 Euro in Deutschland. Dr. Erös überließ der Schule zwei Bücher zum Thema, darunter das von ihm geschriebene Buch „Tee mit dem Teufel“, in dem er seine Afghanistan-Einsätze schildert. Die Frage einer Schülerin, wie Gewalt und Kriege zu verhindern seien, beantwortet der Spruch, der über der ersten Friedensschule in Peschawar steht: „Die Tinte des Schülers ist heiliger als das Blut des Kämpfers und Märtyrers“.